

## GASTWIRTSCHAFT

## Bäume versenken

Die einfachste Methode,  
CO<sub>2</sub> zu vermindern



Von Günther Moewes

**D**ie Zement- und Betonproduktion verbraucht weltweit mehr Energie als der Flugverkehr. Holzbau verbraucht demgegenüber nicht nur weit weniger Energie – er trägt auch entscheidend zur Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emission bei. Die steigt ja leider weltweit immer noch an. Mehr Holzbau könnte diesen Anstieg bremsen und so die Dramatik der angebrochenen Heizeit. Wie kommt das?

Ausgewachsene Vegetationssysteme wie 100 Jahre alte Bäume binden fast überhaupt kein CO<sub>2</sub> mehr. Alles Holz und Laub, was im Frühjahr und Sommer produziert wird, verrottet im Winter wieder, wird zu CO<sub>2</sub> „remineralisiert“. Das CO<sub>2</sub> in der Atmosphère kann also nur verringert werden, indem neues, vorher nicht vorhandenes Holz durch Neuanpflanzung hinzukommt, oder vorhandenes Holz an der Remineralisierung gehindert wird.

Holz von Neubauten wird sowieso dauerhaft am Verrotten gehindert, d.h. an der Bildung von CO<sub>2</sub>. Würden wir weltweit nur noch Holzbauten bauen, würde

das die Heizeit signifikant bremsen. Hoffen wir dabei auf die Brandschutzexperten, die versichern, das Problem der Entflammbarkeit sei gelöst.

Daraus ergeben sich weitere Erkenntnisse: Dach- und Fassadenbegrünung bilden kaum dauerhaft neues Holz und binden deshalb auch kaum CO<sub>2</sub>. Auch für Fluginsekten haben sie mangels Blütenbildung wenig Bedeutung. Bereits vor vielen Jahren habe ich in der Zeitschrift „Baumeister“ dagegen auf ein sehr einfaches Verfahren zur Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstoes hingewiesen: die Million Holzstämme, auf denen Venedig gebaut wurde. Die Venezianer machten genau das, was die Sumpfwäldern und Moore des Karbon taten, als sie unsere heutigen fossilen Brennstoffe erzeugten.

Vermutlich ein Verfahren, das wirksamer wäre als die zahlreichen technischen Verfahren, mit denen man heute CO<sub>2</sub> direkt aus der Atmosphère herausziehen will: Einfach alle alten, nicht mehr für Holzbau brauchbaren Stämme aus Waldbränden und Sturmschäden nicht auf den Müll werfen, sondern beschwert im nächsten Gewässer oder ehemaligen Salzbergwerk dauerhaft versenken. Vielleicht sogar alle über 100 Jahre alten Bäume aus gewässernahen Wäldern. Laub, Äste und Baumstümpfe liefern ja genug Verrottung. Für uns Baumfreunde allerdings etwas schwer zu akzeptieren.

*Der Autor ist emeritierter Professor industrialisiertes Bauen und Wachstumskritiker.*